Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 56 (1923-1924)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LVI. Jahrgang ▫ 28. April 1923 | N° 4 | LVIe année ▫ 28 avril 1923.

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Erscheint jeden Samstag

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.
Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts. Reklamen Fr. 1. —.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10. —, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1. —.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Von den Pfadfindern. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Pour nos vieux jours. — Divers. — Bibliographie. — Mitteilungen des Sekretariats: Jahresbericht des Kantonalvorstandes des B. M. V. pro 1922/23. — Communications du Secrétariat: Rapport de gestion du Comité cantonal du B. M. V. pour l'exercice 1922/23. — Beilage: «Schulpraxis» Nr. 1.

Klassische Kunst
Raffael, Tizian, Murillo,
Holbein, Dürer etc. etc.

Moderne Kunst
Sämtliche Meister
:: der Farben ::

Kataloge zur Verfügung

Die Kunst in der Schule
Die Kunst für alle
6 Kunstgemälde mit Einrahmungen Fr. 35.—
1 Stück Fr. 7.—

Verlangen Sie Offerten u. Muster

G. DUBOIS, Musikalien und Bücheramt, BIEL

Kunst und Musik
Literatur. Monographien
:: und Studien ::

Es gibt ein einzelner Genuss:
Das Schöne

oooooo VEREINSCHRONIK oooooo

Sektionen Frutigen und Niedersimmental des B. L. V. Beginn des *Kühnelkurses:* Montag den 30. April, nachmittags 2½ Uhr, im Sekundarschulhaus Spiez. Die Vorträge dauern für Montag bis Freitag von 2½ Uhr an zwei Stunden, am Samstag vor- und nachmittags.

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Mittwoch den 2. Mai, nachmittags 2¼ Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Wahl der Abordnung in die Zentralschulkommission und Wahlreglement. 3. Jahresbericht. 4. Jahresrechnung und Voranschlag. 5. Tätigkeitsprogramm. 6. Besprechung des neuen Lehrplans für Naturkunde, eingeleitet durch Dr. W. Müller, Thun. 7. Unvorhergesehenes.

Sektion Burgdorf des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Mittwoch den 2. Mai, 13½ Uhr, im Hotel Sonne, *Kirchberg*. Traktanden: 1. Rechnungsablage und Jahresbeitrag. 2. Orientierung über den Kühnelkurs. 3. Unvorhergesehenes. 4. Besichtigung der mechanischen Weberei Elsässer. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Sektion Oberhasle des B. L. V. *Versammlung:* Mittwoch den 2. Mai, 13½ Uhr, im Schulhaus Meiringen. *Traktanden:* 1. A. Bratschi: Einführung in die Karte an Hand des Sandkastens. 2. Rechnungsablage. 3. Stellungnahme zur Neuordnung des Alkoholwesens. 4. Festsetzung der Kurstage für Zeichnen. *Der Vorstand.*

Biel. *Bezirksversammlung der bernischen Lehrer-Versicherungskasse:* Donnerstag den 3. Mai, nachmittags 4½ Uhr, in der Aula, Dufourstrasse. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Ersatzwahl in die Delegiertenversammlung an Stelle der demissionierenden Frl. Anna Kobel.

Bienne. *Assemblée de district de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois*, jeudi, 3 mai, 4½ heures de l'après-midi, à l'Aula du collège de la rue Dufour. Tractanda: 1° Procès-verbal. 2° Election d'un nouveau membre à l'assemblée des délégués en remplacement de M^lle^ Anna Kobel, démissionnaire.

Gruppe Thun der S. P. G. *Zusammenkunft:* Freitag den 4. Mai, nachm. 3½ Uhr, im Pestalozzi-Schulhaus in Thun. Vortrag mit Diskussion: Individualität und Gemeinschaft. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Sektion Trachselwald des B. L. V. *Versammlung:* Samstag den 5. Mai, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Waldhaus bei Lützelflüh. Traktanden: *A.* vormittags 10 Uhr: 1. Protokoll und Rechnungsablage. 2. Vortrag: «Die Verwertung der Schulhausumgebung im pflanzenkundlichen Unterricht»; Referent: Herr Dr. M. Oettli, Lausanne. 3. Geschäftliches (Fortbildungskurse etc.); dann gemeinsames Mittagessen. *B.* nachmittags 1^45^: 1. Vortrag des Herrn Dr. M. Oettli: «Lehrer und Neuordnung der eidg. Alkoholgesetzgebung». 2. Verschiedenes und Pflege der Gemütlichkeit (Volksliederbuch II mitbringen). Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Aarberg des B. L. V. *Versammlung:* Samstag den 5. Mai, im Hotel z. Krone in Aarberg. Traktanden: 1. Vortrag mit Lichtbildern, von Herrn Oberförster v. Greyerz, Bargen: Ueber schweizerische Forstwirtschaft. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Abschiedsfeier zu Ehren der Herren Pulver und Schneider. 4. Unvorhergesehenes. 5. Gemütlicher zweiter Teil (Volksliederbuch für gemischten Chor, Band II, mitbringen). Zu zahlreichem Besuche ladet ein *Der Vorstand.*

NB. Persönliche Einladungen werden nicht versandt.

Landesteilverband Seeland. *Versammlung:* Samstag den 5. Mai, 13½ Uhr, im Gasthof zum Bären in Täuffelen. Verhandlungen: 1. Vortrag von Herrn Paul Aeschbacher, Prog.-Lehrer, über: «Historisches vom Bielersee». Anschliessend Aussprache und allfällige Anfragen. 2. Bericht von Herrn Dr. Fr. Oppliger, Gym.-Lehrer, Präsident der Heimatkundekommission, über die Förderung des heimatkundlichen Werkes. 3. Finanzielles. Verteilung der ersten Monographie. 4. Beschlussfassung über Vorträge im Herbst. Zu gewaltigem Aufmarsch ladet freundlich ein *Der Vorstand.*

(Abfahrt der Züge: Ins 12^40^; Nidau 12^13^. Event. Gesellschaftsbillette [15 Personen] selber bestellen bis 10 Uhr bei den Endstationen.)

Sitzung des Landesteilvorstandes, gemeinsam mit der Heimatkundekommission, Mittwoch den 2. Mai, 14 Uhr, im Restaurant zum Kreuz in Nidau. Vollzählig erscheinen! *Die Vorstände.*

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Sämtliche Mitglieder der Sektion werden ersucht, den Jahresbeitrag pro 1922/23 an die Sektionskasse mit Fr. 2. — bis zum 5. Mai einzuzahlen auf unser Postcheckkonto III 4318 B. L. V., Sektion Fraubrunnen, Wiggiswil. An Säumige werden nach dem 5. Mai Nachnahmen mit der beschlossenen Busse versandt. Der Kassier: *E. Ramseyer.*

76. Promotion. *Versammlung:* Donnerstag den 10. Mai, (Auffahrt), vormittags 10 Uhr, im «Landhaus» in Burgdorf. Siehe Verschiedenes Seite 40. *Der Vorstand.*

Sektion Oberaargau-Unteremmental des B. M. V. *Versammlung:* Samstag den 12. Mai, vormittags 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Huttwil. Traktanden: *A.* Vormittagssitzung: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Rechnungsablage und Jahresbericht. 4. Wahl des neuen Vorstandes. 5. Referat von Herrn Dr. Gerber, Bern: «Ueber die eiszeitlichen Schieferkohlen aus der Umgebung von Huttwil». 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Möhren». *B.* Nachmittagssitzung 13½ Uhr: 6. Referat mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. Rytz, Bern: «Die Pflanzenwelt der Schieferkohlen von Gondiswil». 7. Allgemeine Umfrage. 8. Exkursion zu den Braunkohlenlagern von Gondiswil. Abfahrt von Huttwil 14^50^; Rückkehr 17^00^. Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Der Kurs von Herrn *Prof. Dr. Otto v. Greyerz* zur *Einführung in den Gebrauch der deutschen Sprachschule für Berner* ist um 8 Tage verschoben worden und wird nun Freitag den 11., 18., 25. Mai und 1. Juni, jeweilen nachmittags um 5 Uhr, abgehalten. Das Kurslokal wird später bekanntgegeben. Die bisherigen Anmeldungen können alle berücksichtigt werden. Auch weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen von Dr. Fr. Kilchenmann, Seminarlehrer in Wabern b. Bern.

Fortbildungskurse im Sommerhalbjahr 1923. 1. *Kantonaler Französischkurs.* Leiter: Gymnasiallehrer L. Caille. (Näheres siehe unten). 2. *Kurs für Anwendung der Sprachschule im Unterricht.* Leiter: Prof. Dr. O. v. Greyerz. Zeit: Vorläufig 4 Doppelstunden, jeweilen Freitags von 17 Uhr an, vom 11. Mai bis 1. Juni. 3. *Führung durch den Botanischen Garten.* Leiter: Prof. Dr. W. Rytz und Obergärtner Schenk. Zeit: Ein Sonntag Ende Mai, 9 bis 12 Uhr. 4. *Vortragskurs* von Prof. Dr. Kühnel, Seminarlehrer aus Leipzig, über den *Arbeitsunterricht in Rechnen.* 4 Vorträge: Grundlegung, Rechenfertigkeit, Normalverfahren und Rechnungsarten, Anwendungsrechnen auf allen Stufen. Zeit: Mitte Juni.

Der *kantonale Französischkurs* soll diesmal — genügende Teilnehmerzahl vorausgesetzt — in 2 Abteilungen, für Stadt- und für Landlehrerschaft getrennt geführt werden. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 1½ Stunden. Diese Aenderung würde die Möglichkeit bieten, die Kurszeit der Teilnehmer aus der Stadtsektion auf einen Schulnachmittag nach 16 Uhr anzusetzen: für die Lehrerschaft vom Lande würde wie bisher ein freier Nachmittag bestimmt. Anmeldungen möglichst bald an F. Born, Altenbergrain 16. Beginn: Sofort nach Erreichung einer genügenden Teilnehmerzahl. *Der pädagogische Ausschuss.*

Sektionen Wangen und Aarwangen des B. L. V. Der Kurs für Arbeitsprinzip von Prof. Kühnel findet statt vom 14.—19. Mai in Langenthal (5 Nachmittage und 1 ganzer Tag). Anmeldungen nimmt entgegen der Kurspräsident: Herm. Jäggi, Lehrer, Herzogenbuchsee. Bei reger Beteiligung ist das Kursgeld gering. Nähere Mitteilungen folgen später. *Die Sektionsvorstände.*

☛ Fortsetzung Seite 47.

LVI. Jahrgang ▫ 28. April 1923 N° 4 LVIe année ▫ 28 avril 1923

Berner Schulblatt
L'ÉCOLE BERNOISE

Von den Pfadfindern.

(Schluss.)

Doch wo so viel Licht ist, fehlt leider auch der Schatten nicht, und es wäre nicht aufrichtig, wenn das Buch empfohlen würde, ohne dass auch auf die weniger lichten Seiten hingewiesen würde. Der Grundgedanke von Baden-Powell ist zweifellos gut, ob aber die Durchführung in allen Einzelheiten unanfechtbar sei, möchte ich bezweifeln. Das Pfadfindertum ist ein Kind des Krieges, und wenn schon Baden-Powell auf Seite 354 sagt: « Jedermann, der ein Herz hat, ist gegen den Krieg, » so widerspricht doch sein Buch diesem Satze ganz und gar. Fortwährend wird in dem Buche auf den Krieg Bezug genommen, die empfohlenen Spiele sind zum grossen Teil Kriegsspiele; die Geschichten, die den jungen Pfadfinder begeistern sollen, sind meist kriegerische Anekdoten; die Helden, die als Vorbilder hingestellt werden, sind in der Regel englische Krieger der ältern und neuern Geschichte. Das ist ja nun begreiflich; denn Sir Baden-Powell ist selber englischer Offizier, sogar General, und hat genug kriegerische Abenteuer erlebt, die ihm als Beispiel für sein Buch am nächsten lagen. Betrachtet man den Krieg aber als ein Uebel, dann muss man ihn bekämpfen, und dann darf man auch nicht die speziellen kriegerischen Tugenden und Handlungen den Knaben jederzeit als Vorbild vor die Augen stellen, sonst halten wir jenen Geist wach, der zu neuen Kriegen führen muss und damit zum Untergang und zur Vernichtung aller. Dem Uebersetzer scheint dies Gefühl auch aufgestiegen zu sein; denn er schreibt im Vorwort, dass er aus den neuen Auflagen des Buches Abschnitte, die sichtlich Kriegseindrücke widerspiegeln, weggelassen habe. Er hätte in der Beziehung noch ein Mehreres tun dürfen. Auch das fortwährende Hinweisen auf das mittelalterliche Rittertum scheint für unsere Knaben wenig passend zu sein. Unsere Sage und Geschichte zeigt uns halt die edeln Ritter viel weniger als Schützer und Schirmer von Witwen und Waisen, als vielmehr als grausame Volksbedrücker und später als Schnapphähne und Wegelagerer, so dass bei Morgarten und Laupen, bei Sempach und Näfels unsere Bauern und Bürger das Land von ihnen befreien mussten. Unser Nationalheld ist der Tell und nicht der Gessler.

Was mir aber am Buche am wenigsten gefallen, ja mich geradezu abgestossen hat, ist eine gewisse Roheit, die allzu stark zur Geltung kommt. Vielleicht stösst sich ein Engländer weniger daran als wir. Ich greife von vielem nur einiges heraus. Auf Seite 139 wird verlangt, dass der Pfadfinder auch Tiere zu schlachten lerne, und dann wird unter anderm Anleitung dazu gegeben wie folgt: « Die Schafe tötet man gewöhnlich, indem man sie entweder auf den Rücken legt, ihnen den Kopf zurückzieht und die Kehle mit einem grossen, scharfen Messer durchschneidet, oder indem man sie mit einem Revolver oder einer Büchse in die Stirne schiesst. » Das mag ja im australischen Busch oder in der südafrikanischen Steppe so praktiziert werden, aber niemand wird irgendwelche Notwendigkeit dafür einsehen, dass unsere Jungen solche Handgriffe kennen müssen, oder behaupten, dass dadurch ein guter, erzieherischer Einfluss ausgeübt werden könne. Auf Seite 207 wird ein Theaterstück vorgeschlagen: « Der Diamantendieb. Am besten im Freien als Pantomime aufzuführen », das als ein richtiges Kinoschundstück zu bezeichnen ist. Zum Schlusse wird der Diamantendieb gehängt (allerdings nur eine Holzfigur als Ersatz) und begraben. Dann heisst es wörtlich: « Die Totengräber werfen Erde in das Grab, hüpfen hinein und treten sie nieder; dann legen sie Rasenziegel so darauf, dass ein freundlich aussehendes Grab entsteht. Die ganze Vorstellung muss zum voraus sorgfältig probiert werden, ist aber, wenn gut einstudiert, sehr wirkungsvoll, besonders bei passender Musikbegleitung. » Es ist möglich, dass man in Südafrika eine solche Vorstellung mit dem freundlich aussehenden Grab des gehängten Diamantendiebes recht nett finden wird, bei uns wird man sie trotz der Musikbegleitung nur als eine Geschmacklosigkeit erster Klasse bezeichnen. Auch das Spiel: « Aufspüren des Mörders » auf Seite 176 wird schwerlich zu denjenigen gehören, die wir unsern Kindern besonders empfehlen möchten. Die Spielregel beginnt mit folgenden Sätzen: « Der Mörder macht sich davon, nachdem er sein Opfer erstochen hat, und trägt den von Blut triefenden Dolch in der Hand. Eine Minute später brechen die übrigen auf, um seine Spur nach den Bluttropfen (die durch Papierschnitzel dargestellt werden, die bei jedem Schritt herunterfallen) aufzufinden. » Das mag genügen. So lange wir Sherlock Holmes und Karl May noch nicht als unsere besten Vorbilder in der Kunst der Erziehung betrachten, so lange werden wir auch an solchen Spielen noch kein Gefallen finden können. Denn etwas Scharfsinn erwerben mit der Zugabe einer solchen Gefühlsroheit wäre ein schlechtes Geschäft.

Ich traue es nun unsern Pfadfindern und ihren Führern ohne weiteres zu, dass sie solche Spiele nicht aufführen, die unserm Empfinden so vollständig widersprechen; aber dann wäre es auch nicht nötig gewesen, sie in das Buch aufzunehmen, das doch dazu bestimmt sein soll, zu erreichen, dass « unsere Jugend einst grösser und besser dastehen soll als das heutige Geschlecht » (Begleit-

wort Seite 5). Der Uebersetzer hätte solche Mordiogeschichten also füglich streichen dürfen; denn das Buch soll ja jedem Pfadfinder in die Hand gegeben werden, und der Verlag liefert es sogar zu diesem Zwecke zu herabgesetzten Preisen. Das dürfte aber bei dieser Mischung von Vorzüglichem und Verwerflichem nur mit grösster Vorsicht geschehen; denn es ist sehr daran zu zweifeln, ob der Pfadfinder imstande sei, in seinem Buch das Gute von dem Schlimmen zu sondern, ja es ist möglich, dass sogar seinem Führer die Fähigkeit dazu mangelt.

Dabei muss ich noch auf ein Zweites aufmerksam machen, was mir — zunächst nicht an den Pfadfindern, aber an dem Buch — nicht gefallen will. Es scheint mir, ein wenig demokratischer also unschweizerischer Zug durch das ganze Buch zu gehen, wobei ich nicht einmal diejenigen Kapitel im Auge habe, die sich mit englischer Staatseinrichtung, mit englischem Heer und englischer Flotte befassen, obschon es immerhin als eigenartig gelten mag, einem angehenden Schweizerbürger ein Buch gewissermassen als Lehrmittel in die Hand zu drücken, worin das Königtum als beste Staatseinrichtung gepriesen und die Republik als etwas recht Minderwertiges dargestellt wird. Das Undemokratische liegt noch an andern Orten. Baden-Powell sagt zwar auf Seite 336: « Wir anerkennen keine Standesunterschiede, » und gleichwohl schafft er selber solche, vielleicht unbewusst, oder vielleicht sind wir Schweizer darin empfindlicher als die Engländer. Schon in der besondern Tracht kann der Keim zu einer Absonderung und einer Klassenbildung liegen; denn gleiche Tracht bringt Zusammenschluss, früher oder später aber vielleicht auch Abschluss, Standesbewusstsein und mit der Zeit Standesdünkel. Dazu kommt der fortwährende Hinweis nicht nur auf die guten Eigenschaften, die sich der Pfadfinder erst erwerben soll, sondern auch auf diejenigen, die er schon besitzt. Das Ehrgefühl des Pfadfinders wird dadurch als etwas ganz Besonderes hingestellt, das von dem Ehrgefühl anderer Knaben ganz verschieden ist; ähnlich wie früher der Edelmann andere Ehrbegriffe zu haben glaubte als der Bauer, der Korpsstudent andere als der Philister. Damit kann aber ein geistiger Hochmut gezüchtet werden, der dann ganz andere Folgen hat als die von Baden-Powell gewünschten. Verstärkt wird nun diese Gefahr noch durch die Schaffung von regelrechten Orden innerhalb des Pfadfindertums. Nicht weniger als 7 verschiedene Orden kann der Pfadfinder erwerben, darunter sogar einen, den Silberwolf, der wie das goldene Vliess um den Hals getragen wird. Man könnte wohl annehmen, dass es sich dabei um blosse Spielereien handeln würde; doch schliesst der im allgemeinen recht ernste Ton des ganzen Buches eine solche Annahme aus. Jedenfalls werden ja unsere Schweizer Pfadfinder auf solche Dekorationen verzichten; denn es wäre doch etwas eigenartig, wenn in dem Land, das für die Männer keine Orden kennt, nun Buben und Jünglinge sich solche an die Brust heften oder um den Hals hängen würden. Gleichwohl scheinen mir diese Auszeichnungen für das wenig demokratische Wesen des englischen Pfadfindertums charakteristisch, und ich kann die Befürchtung nicht von der Hand weisen, dass die Gefahr der Schaffung von Kasten innerhalb des Volksganzen darin enthalten ist, was heute unheilvoller sein kann als je. Denn solche Kasten, die sich besser fühlen als die andern, liefern zurzeit im Ausland die nationalen Eiferer, die Führer der Hakenkreuzler, der Faszisten und anderer Organisationen, für deren Uebertragung auf unsern Boden wir uns für einstweilen noch bedanken.

Nun der Kritik genug. Mein Eindruck, den ich von dem Buch erhalten habe, geht dahin, dass in dem Pfadfindertum ein wichtiges erzieherisches Moment steckt, das nicht übersehen werden darf, dass es aber für unser Land als angezeigt erscheint, die Einrichtung unserm staatlichen und sozialen Empfinden anzupassen. Es wäre daher wohl besser gewesen, wenn für die Hand der Pfadfinder nicht eine blosse Uebersetzung des englischen Buches gemacht worden wäre, sondern eine Bearbeitung für unsere besondern Verhältnisse. Dies hätte aber nur von einem Manne besorgt werden können, der nicht nur das Pfadfinderwesen, sondern auch unsere staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gründlich gekannt hätte. Für einstweilen wäre es wichtig, zu vernehmen, ob das schweizerische Pfadfindertum eine genaue Kopie des englischen sei oder ob es sich bereits unsern besondern Einrichtungen angepasst habe. Die Antwort darauf kann nur ein erfahrener Pfadfinder selber geben. Im weitern wäre es wesentlich, zu vernehmen, welche Erfahrungen die Kollegen mit Pfadfindern in ihrer Klasse gemacht haben, ob sich diese von ihren Kameraden in bemerkbarer Weise auszeichnen durch einige besondere Pfadfindertugenden, wie Höflichkeit, Aufrichtigkeit, Pünktlichkeit. Denn dies scheint mir das Kriterium des Ganzen zu sein: Wird die Charakterbildung, wie sie dem Gründer vorgeschwebt hat, erreicht, dann hat sich die Einrichtung bewährt; im andern Fall ist sie aber nicht viel höher zu werten als jede andere sportliche Vereinigung. Diese zweite Frage können vielleicht solche Kollegen beantworten, die in ihren Klassen wiederholt Pfadfinder beobachten konnten. *E. Z.*

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Büren des B. L. V. *Konferenz vom 20. April in Büren.* Zur Besprechung der Fortbildungskurse für das Jahr 1923 waren dem Rufe des Vorstandes bei 50 Mitglieder gefolgt. Es sollen nun im Schosse unserer Sektion durchgeführt werden: Erstens eine von Kollege Andrist in Pieterlen geführte botanische Exkursion durch die Jagdgründe des Gebietes der alten Aare bis an den Fuss des blauen Jura. Zeit: Voraussichtlich letztes Dezennium im Mai. Dauer: Ein Tag. So-

dann folgt zur Förderung des Arbeitsprinzips und zur Auffrischung der betreffenden Fachkenntnisse ein Physikkurs unter der Leitung des Herrn Utz, Mechaniker und Ersteller der bekannten Schulapparate in Bern. Dauer: Drei Tage. Auf den Winter wird Kollege Ruchti, Büren, einen Einführungskurs für den neuen Zeichenlehrplan veranstalten, nachdem er von der Sektion abgeordnet wurde an den Zentral-Einführungskurs in Bern. Geprüft soll noch werden, ob für die Lehrerinnen eine Autorität zu engagieren sei zur Uebernahme eines Referates: Einführung in die neue Fibel.

Etwas anderer Natur war der Appell des abstinenten Lehrervereins an die Sektion, wir möchten in unserer Stellung als Volksbildner mithelfen, der eidgenössischen Abstimmung betreffend Revision der Alkoholgesetzgebung am 3. Juni zu einer ehrenvollen Annahme zu verhelfen. Obwohl die Sektion verwunderlicherweise nur sehr wenig Abstinenten zählt, fiel doch der Appell auf guten Boden und — da der Revisionsentwurf nicht im entferntesten ein Machwerk der Abstinenten ist, vielleicht aber doch im Verdachte steht, es zu sein — ist es von Bedeutung, wenn Nichtabstinenten sich aus Vernunftgründen dafür energisch einsetzen. An der Spitze der Staaten mit grösstem durchschnittlichem Alkoholkonsum pro Kopf zu stehen ist wahrhaftig keine Ehre. Und dass sogar der Schnaps (inbegriffen die feineren Liköre des Gutsituierten) einen immer bessern Weg ins Volk findet, ist bedenklich. Während nun am 3. Juni der sogenannte Schnapsartikel zur Abstimmung gelangt, wird voraussichtlich im Herbst noch dieses Jahres der sogenannte Zwei-Liter-Artikel in Gnade oder Ungnade fallen. Nach den Bestimmungen des Entwurfs sollen von den 9½ Millionen jährlichen Einnahmen des Bundes 95 % zugunsten der Alters- und Invalidenversicherung verwendet werden, was gewiss viel zur Annahme beitragen wird. Damit kämen wir allerdings nur einen kleinen Schritt weiter, und die Befürchtung wegen allmählicher Trockenlegung unseres Landes ist höchst unangebracht: Man denke sich, in der freien Schweiz!

Herr *Schwarz*, Bern, fand für seinen *Vortrag über Freigeld* einen höchst aufmerksamen und interessierten Zuhörerkreis. Er verstand es, uns die Bewegung ordentlich näher zu bringen und uns verständlich zu machen. Er zeigte mit zwingender Logik, dass die Ursache unserer Misswirtschaft, Arbeitslosigkeit etc. im Gelde selbst liege, und dass nur eine absolute Währung und eine durch Schwundgeld erzwungene raschere Geldzirkulation uns die Rettung bringen können. — Herr Schwarz wird bald wiederkommen müssen; denn eine solch wichtige Lehre kann in einer einzigen Stunde nicht voll erfasst werden. *Nyffeler.*

Sektion Frutigen. Die letzte Sektionsversammlung hatte zu einer Frage Stellung zu nehmen, die für den gesamten Bernischen Lehrerverein von Interesse sein dürfte. Es handelte sich um die Wiederaufnahme eines Kollegen, der seinerzeit aus Gleichgültigkeit unserer Organisation den Rücken gekehrt hatte. Die berechtigte Opposition, die seine Ausschweifungen in der Gemeinde hervorgerufen haben, lässt in ihm plötzlich die Erkenntnis dämmern, dass es geratener sein möchte, in den mütterlichen Schoss des Bernischen Lehrervereins zurückzukehren.

Wir sind uns wohl bewusst, dass die Macht unserer kantonalen Vereinigung zum guten Teil abhängig ist vom Ansehen, das sie im Bernervolke geniesst. Und dieses Ansehen wiederum stützt sich auf die Mentalität eines jeden einzelnen Mitgliedes. Darum darf es uns nicht gleichgültig sein, wen wir in unsern Reihen aufnehmen; denn Vollzähligkeit macht nur dann stark, wenn sie auf einem moralisch gefestigten Boden ruht. Das Vereinsniveau belastende Elemente dürfen auf jeden Fall nicht ein sentimentales Entgegenkommen erwarten.

Andererseits können wir reuige Sünder auch nicht kalt von uns wegstossen, wenn sie den festen Willen zur Umkehr bekunden und sich nicht aus reiner Profitsucht zurücktreiben lassen. In vollem Bewusstsein der Verantwortlichkeit beschloss die Sektion, den Fall erst in einem Jahre der Delegiertenversammlung vorzulegen, um dem Gesuchsteller Zeit zu geben, die Ernsthaftigkeit seines Gesinnungswechsels zu beweisen.

Ein erfreulicher Drang nach Förderung des pädagogischen Verständnisses zeigte die Besprechung der Teilnahme an einem Kühnel-Kurs in Spiez. Die meisten Anwesenden verpflichteten sich im vornherein, daran teilzunehmen. Wir wollen uns gerne auch von der ausländischen Autorität neue Wege weisen lassen, ohne dabei zu vergessen, dass alle Anregungen gründlich verarbeitet und unsern schweizerischen Verhältnissen angepasst sein wollen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden sprach Kollege Bigler aus Lenk über die Verwendung des Kinos im Unterricht. Wir gehen mit ihm darin einig, im Kino ein Veranschaulichungsmittel zu besitzen, das sich die Zukunftsschule erobern wird. Die Behauptung einiger Gegner, der Film in der Schule erziehe zur Oberflächlichkeit, muss bei richtiger Betrachtung in sich selbst zusammenfallen. Die Arbeitsschule erleidet dadurch keine Einbusse; die Kinder ringen sich weiterhin zu der Erkenntnis durch. Gleichsam als Schlussstein soll dann die Filmvorstellung eingeflochten werden zur Vertiefung und Festigung dessen, was oft genug nur mit dem geistigen Auge gesehen werden kann. *Mh.*

oooooo VERSCHIEDENES oooooo

☛ *Die Redaktion des Berner Schulblattes befindet sich von Freitag den 27. April an* ***Moserstrasse 13, Spitalacker, Bern.*** *Die geehrten Mitarbeiter und Korrespondenten der Sektionen sind gebeten, davon Notiz zu nehmen.*

Konkurrenzausschreibung für die Erstellung eines Französischbuches für die Primarschulen des Kantons

Bern. Entsprechend einem Antrag der städtischen Spezialkommission und der Lehrmittelkommission des Kantons Bern hat die Direktion des Unterrichtswesens die Erstellung eines neuen Französischlehrmittels für die Oberklassen der Primarschulen des Kantons Bern zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Die Grundsätze, an die sich die Verfasser zu halten haben, sind im « Amtlichen Schulblatt » vom 15. April bekanntgegeben. Für weitere Richtlinien zur Erstellung des Werkes hat man sich an den Präsidenten der Spezialkommission, Herrn Inspektor Kasser, Marienstr., Bern, zu wenden. Eingabetermin: 1. November 1923. Die als gut taxierten Arbeiten werden, unbeschadet einer allfällig spätern Honorierung, mit Preisen bedacht. *P. R.*

Anleihen der Bundesbahnen. Kapitalkräftige Kollegen, insofern es solche gibt, seien auf das Inserat in der heutigen Nummer aufmersam gemacht, nach welchem die Bundesbahnen ein 4 % Anleihen von 200 Millionen zum günstigen Kurs von 94½ zur Zeichnung auflegen.

Rechnen. Ein kleines, handliches Kärtchen, betitelt *Einmaleins- und Einsineins-Uebungen*, legt mir der tüchtige Praktiker *Rudolf Zbinden*, Lehrer an der Brunnmattschule zu Bern, vor. So bescheiden, unscheinbar die für die Hand der Schüler — drittes und viertes Schuljahr — berechneten Kärtchen auch erscheinen mögen, so vertreten sie doch immer wieder den alten wichtigen Grundsatz, dass im Rechnen viele Uebung, allseitige Uebung nötig sei zur Erreichung befriedigender Resultate oder mit andern Worten, dass Uebung den Meister mache.

Nichts Neues! wird der Leser denken. Einverstanden! Aber ich empfehle gleichwohl die Kärtchen gerne zur Benutzung bestens. *E. K-r.*

Korrektur. Die in letzter Nummer des Schulblattes besprochenen Singspiele von Hedwig Lang kosten infolge der Erweiterung nicht 70 Rp., sondern Fr. 1. —.

76. Promotion. Werte Kameraden! Als Ort unserer diesjährigen Zusammenkunft haben wir Burgdorf bestimmt und hierfür den 10. Mai (Auffahrt) in Aussicht genommen. Von 10 Uhr an treffen sich die Kollegen im Landhaus. Um 11½ Uhr gemeinsames Mittagessen am gleichen Ort. 2 Uhr Spaziergang auf die Rothöhe. Die Kameraden werden ersucht, sich für das Mittagessen bei Bärtschi, Bözingen, anzumelden. Auf fröhliches Wiedersehen! *Der Vorstand.*

Peddigrohrflechtkurs. Am 3. April begann im Sekundarschulhaus an der Munzingerstrasse in Bern der von Herrn H. Lüdi geleitete Kurs im Peddigrohrflechten. Es haben sich dazu zirka 20 Teilnehmer eingefunden. Eine grössere Anzahl der Angemeldeten konnte leider nicht berücksichtigt werden. Eventuell wird später ein zweiter Kurs veranstaltet werden.

Schon am ersten Tag machten sich die Teilnehmer fleissig an die ungewohnte Arbeit und gross war jeweilen die Freude, wenn so ein zierliches Flechtwerk fertig auf dem Tisch stand. Herr Lüdi verstand es meisterhaft, seine « Lehrmeitschi und Lehrbuben », unter welchen sich sogar solche befanden, denen sich schon silberne Fäden ums Haupt ranken — in die Geheimnisse der Flechtkunst einzuführen. In streng methodischer Art und Weise ging's von den elementarsten Sachen bis zu schon recht komplizierten Arbeiten, wie Blumenständer und Stehlampen. Zusehends häuften sich im Arbeitslokal die hübschen Kunstwerke. Die Kursteilnehmer, sowie die zahlreichen Besucher hatten ihre helle Freude daran.

Es sei an dieser Stelle Herrn Lüdi nochmals der beste Dank ausgesprochen für seine grosse Mühe und Arbeit. Seine Anregungen aller Art sind sicher auf fruchtbaren Boden gefallen und die Teilnehmer werden gewiss alle mit Freuden an die schönen Kurstage zurückdenken. *S.*

Zum Kurs für Peddigrohr- und Spanflechten, veranstaltet von der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Derselbe war besucht von 24 Teilnehmern und nahm vom 3. bis 12. April im Knabensekundarschulhaus Viktoriastrasse in Bern einen befriedigenden, sichern Verlauf. Die Leute gaben gern die schönen Ferientage dran, was nach der langen Winterschule gewiss keine Kleinigkeit ist. Der Kursleiter, Herr Jakob Huber, Lehrer in Zürich, ist als zielsicherer, fachkundiger, methodisch durchgebildeter Leiter solcher Veranstaltungen längst in der Schweiz herum bekannt. Ihm müssen solche Kurse gelingen; er hat die hiefür nötigen Eigenschaften: Energisches, ruhig sicheres Wesen, Sach- und Fachkenntnis bis ins kleinste Detail und in die letzten Handgriffe und « Vörteli » einen guten Geschmack und eine famose Mitteilungsgabe. Er ist nie müde im Erklären und Zeigen, im Hinweisen auf Fehler, die man vermeiden muss und ist ausgestattet mit reichen Erfahrungen über den Verlauf solcher Einführungskurse. Darum kommt ihm auch hier das grosse Verdienst des Gelingens zu. Es wurde gelernt und erreicht, was in zehn Tagen bei so grosser Teilnehmerzahl nur möglich ist. Obschon der Kurs als Vorbildung für Hortleiter gedacht war, können die Teilnehmer nun in verschiedenen Flechtarten sehr nette Sachen herstellen und sich in eigenem Schaffen leicht selbst weiter vervollkommnen.

Natürlich, wenn sie in den Kaufläden exaktere, kompliziertere und reichere Arbeiten ausgestellt sehen, als unsere Erstlinge sind, so bedenken Sie: in zehn Tagen wird man noch nicht zum Meister in einem so weitläufigen Handwerk. Und das Rohr hat auch seine Tücken, das wissen wir, die wir die Körbe flochten. Man muss dazu recht vieles wissen und vor allem können, was man dem fertigen Gegenstand gar nicht ansieht. Unterschätzen Sie also unsere Kunst nicht, sonst frage ich Sie ins Gewissen: Wissen Sie etwa, wie man eine Kimme macht oder dem Körbchen eine anständige Bauchform gibt? Und wie man den Rand schmückt und verstärkt mit verschiedenen Zu-

schlägen oder mit einem niedlichen Zöpfchen oder stattlichen Zopf, he? Oder kannten Sie, bevor ich's Ihnen jetzt verrate, das allererste, unveränderliche Flechtprinzip: Feucht arbeiten! Immer feucht arbeiten, nur feucht arbeiten! ? Sollten Sie autodidaktisch die Flechtkunst erlernen wollen, so müssen Sie diesen Grundsatz aber nicht missverstehen, etwa wie jenes Fraueli, das sich ein Bad rüstete und einstieg, weil auf seiner Arzneiflasche geschrieben stand: Im Wasser zu nehmen. Und noch viel weniger sollten Sie sich Gewohnheiten beilegen, die Ihr Geflecht nur verwirren würden. Fragen Sie dann lieber zuerst unsern Huber, wie das gemeint ist. Auch die Knie, die leicht davon etwas abbekommen, behalten Sie sich lieber trocken. Sie sind viel wohler so.

Da unter den Kursteilnehmern stets eine arbeitsfreudige Stimmung vorwaltete, floss die Arbeit munter fort. Ein Spass, ein Liedchen zwischenhinein, sorgten für Heiterkeit (das « Vreneli ab em Guggisberg » wurde zur Korberhymne erhoben), und von dieser frohen Stimmung wurden am vorletzten Kurabend die Teilnehmer sogar in die Enge getrieben, in die « Innere » nämlich, wo es Tee, Gesang, Witzsprühregen (die beissenden nur als « Mimi-cri »), « schlagende Wetter » etc. etc. gab.

In Summa: Keiner der Kursteilnehmer wird je die Opferung der Frühlingsferien bedauern, und die hübschen Flechtarbeiten, die man nun künftig in den Pausen der Berufsarbeit herstellen wird, sowie die Verwendbarkeit des Gelernten im Hort, werden das gebrachte Ferienopfer reichlich aufwägen. *C. B.*

Lehrerturnverein Emmental. Die Hauptversammlung des Vereins fand am Mittwoch den 18. April, in der « Sonne » zu Rüegsauschachen, statt. Der Besuch war mässig, das heisst, auf die Mitgliederzahl berechnet, waren rund 30 % anwesend. Heutzutage in unserer vereinsreichen Zeit ist ein solcher Besuch zwar bald ein guter zu nennen. Vergessen wir auch nicht, dass unser Tätigkeitsgebiet weit hinten in den hintersten Emmenkrächen beginnt und hinabreicht bis ins flache Land.

Zuerst sprach Freund Fritz Rutschmann in klaren, übersichtlichen Worten über « Grundsätze und Erläuterungen zum neuen Turnunterrichtsplan ». Interessant und lehrreich waren seine Ausführungen über den Werdegang unserer Turnunterrichtspläne überhaupt, wie dann auch über die Ziele und den Inhalt des neuen Planes im besondern.

Aus dem Jahresbericht sei erwähnt, dass die Propaganda stark betrieben wurde. Die Reklame, so versicherte der Präsident, soll aber im neuen Jahre wenn möglich noch verstärkt und mit Hochdruck betrieben werden. Wir raten also allen, die davon verschont sein wollen, gleich ihre Anmeldung zu schicken.

Die Lektionen wurden im letzten Jahre wieder an verschiedenen Orten des Landesteiles abgehalten. Die Spielriege hatte namentlich im Sommer einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Leider war der in Burgdorf stattgefundene Turnkurs von seiten unserer Mitglieder nicht so besucht, wie er es verdient hätte.

Im neuen Jahre soll mit der methodischen und körperbildenden Tätigkeit wieder weitergefahren werden. Bereits wurden heuer die Mitglieder schon zweimal zu Lektionen aufgeboten. Auch soll wieder einmal ein Bummel veranstaltet werden. Der Präsident wird sich immer zuerst eine Anzahl von Teilnehmern sichern, bevor er die Einladung loslässt.

Der Rechnungsabschluss verzeigte ein Plus. Der Jahresbeitrag wurde auf den spottbilligen Betrag von Fr. 4. — festgesetzt. Dafür erhalten alle Mitglieder die reichhaltige Zeitschrift « Die Körpererziehung » umsonst. Sie ist bekanntlich entstanden aus der Vereinigung der beiden Turnblätter « Pro Corpore » und « Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend ». Die prächtige Zeitschrift kommt sonst bedeutend teurer zu stehen, aber dank von Subventionen erhalten die Vereine sie so billig. Wer also Mitglied des Vereins ist, erspart viel Geld. Schon das allein würde den Eintritt rechtfertigen, aber daneben hat die gesamte Lehrerschaft ein persönliches und methodisches und ideelles Interesse, an der guten Sache der Körpererziehung mitzuwirken. Der Kassier wird nächstens die Nachnahmen loslassen. Refusés gibt's nicht, da ja alle schon bald ein halbes Jahr « Die Körpererziehung » erhalten haben.

Die Vorstandswahlen waren bald erledigt: Die Bisherigen. An der Stelle der aus Gesundheitsrücksichten leider zurückgetretenen Frau Nagel, die schon im alten Lehrerturnverein tätig war, wurde Frl. Kläri Ott, Oberburg, als Beisitzerin gewählt.

Zum Schlusse wurde noch ein Antrag gutgeheissen, man möchte, eventuell in Verbindung mit der Stadtturnvereinigung Burgdorf, im Winter einen grossen Propagandavortrag für die Turnsache veranstalten und dazu Professor Matthias einzuladen. *W. H.*

Thun. (Korr.) In der Zeit vom *6. bis 13. Mai* dieses Jahres veranstaltet die Basler Mission im Blaukreuzhof in Thun eine *völkerkundliche Ausstellung*. Die ausgestellten Gegenstände stammen aus *China*, *Borneo*, *Indien*, von der *Goldküste* und aus *Kamerun*. Es kommen zur Darstellung: eine Ahnenhalle (Modell) mit Ahnenschrein, Götzen, Zaubermittel, Grabmodell, Modell eines Wohnhauses etc.; Pfahlbauhaus etc.; hauswirtschaftliche Geräte, Spielsachen, Volkstypen etc.; Fetisch-Gegenstände, Negerhütte, Sklavereigegenstände, Kleider; Waffen, Küchengeräte, Trommeln etc.; ausserdem Schülerarbeiten aus allen Gebieten, ebenso weibliche Handarbeiten, Bücher in den Sprachen der betreffenden Länder. Die Gegenstände werden erklärt. Der Eintrittspreis per Schüler ist 20 Rp. Es steht zu erwarten, dass zahlreiche Schulen von Thun und aus der Umgebung die Ausstellung besuchen. Erfahrungsgemäss häufen sich die Besuche gegen den Schluss der Veranstaltung zu, und es ergeht daher die

freundliche Bitte an die Kollegen und Kolleginnen, sie möchten ihre Schulklasse bei Herrn *Bürki*, Missionar in *Oberhofen*, recht bald anmelden, damit für eine geordnete und erspriessliche Besichtigung gesorgt werden kann.

Als vom 6. bis 13. März die Ausstellung im Rathaussaal in Biel untergebracht war, nahm der Besuch täglich zu und einem Gesuch um Verlängerung konnte die Leitung nicht entsprechen.

Ein Besuch kann vom ethnographischen Standpunkt auch solchen empfohlen werden, denen die Mission nicht gerade in erster Linie steht. *St.*

Lebenskosten (Indexziffer des V. S. K.) pro 1. April 1923: Sie erzeigen Fr. 1716.61 = Erhöhung um Fr. 30.86 gegenüber 1. März 1923 und gleich einem Teuerungsstand von 160,92 % gegenüber 1. Juni 1914. Die Kaufkraft des Frankens sinkt damit auf 62,1 Rp. Das bedeutet einen *Lohnabbau* von 66 Vorkriegsfranken auf einer derzeitigen Besoldung von Fr. 6000. Dazu Fr. 50 Herabsetzung der Holzentschädigung und Fr. 50 Steuererhöhung bedeutet einen *Lohnabbau* von total 128 Vorkriegsfranken. Der Segen der *Konjunkturschwankungen:* zuerst Preisabbau, dann wieder Inflation! — Der Notenumlauf wurde im April von 920,2 auf 872,2 Millionen Franken heruntergedrückt. *Dr. R.*

Handels- und Verkehrsschule Bern. Wie man uns mitteilt, hat dieses Institut auf 1. April den Besitzer gewechselt, und Herr *O. Suter*, Handelslehrer, hat die Leitung übernommen. Die Schule will jungen Leuten von Stadt und Land die Grundelemente der Handels-, Industrie-, Verkehrs- und Hotelfachlehre beibringen und sie insbesondere zu tüchtigen Stenographen und Maschinenschreibern heranbilden und besitzt einen fachmännisch geschulten Lehrkörper. Die Kurse (Dreimonats-, Halbjahrs- oder Jahreskurs) haben am 23. April begonnen. Der Eintritt kann aber auch zu jedem beliebigen Zeitpunkt erfolgen, und die Direktion gibt hierüber den erforderlichen Aufschluss.

* * *

Die zwei Artikel «*Einige kritische Bemerkungen über Schule und Jugend*» haben mir viele Zustimmungskundgebungen aus den verschiedensten Schichten der Lehrerschaft eingetragen, die ich alle sehr gerne persönlich beantwortet hätte. Es sind ihrer aber so viele geworden, dass ich die Redaktion bitten muss, mir zu gestatten, den freundlichen Kolleginnen und Kollegen auf diesem Wege herzlichst zu danken. *Marbach.*

Pour nos vieux jours.

On est étonné d'entendre encore, ci et là, des critiques à l'adresse de la Caisse d'assurance des instituteurs. Je ne veux pas parler, entendez-moi bien, de critiques de détails sur l'administration de la Caisse, le système d'attribution des pensions, le mode de versement des primes, etc. Il s'agit bel et bien de récriminations, parfois acerbes, sinon justifiées, quant au principe même de l'assurance. Je me hâte, d'ailleurs, d'ajouter que c'est le fait surtout de jeunes instituteurs ou institutrices, qui expriment leur mécontentement du soi-disant sansgêne avec lequel les organes de la Caisse, s'entendant pour cela avec ceux de la Direction de l'Instruction publique, vous établissent votre compte et, sans même vous consulter, opèrent des « soustractions » sensibles sur le montant de votre traitement lequel se trouve considérablement réduit par ces prestations jugées inopportunes.

Ne condamnons pas « a priori » ces jeunes collègues, sans faire la part de leur inexpérience de la vie et du besoin urgent qu'ils éprouvent, après leur sortie de l'école normale, d'employer librement la totalité de leurs ressources disponibles, quand ils sont arrivés à trouver une place. A peine délivrés du faix de l'adolescence, ils sont assez disposés à se croire voués à une jeunesse éternelle et ne songent pas que des jours mauvais pourront venir une fois, « auxquels ils n'auront point de plaisir ». D'autre part, issus de familles plutôt besogneuses, les premières sommes gagnées doivent souvent servir à l'amortissement de dettes contractées au cours de leurs études. Il est donc très compréhensible qu'ils tiennent à recevoir leur traitement complet et que ce n'est pas avec joie qu'ils en voient une bonne fraction consacrée à un but lointain, qui leur paraît d'une éventualité fort problématique.

Mais, réflexion faite, les jeunes collègues en arrivent, peu à peu, à reconnaître les bienfaits de l'institution, créée à leur intention, à laquelle l'Etat verse chaque année des sommes considérables, qui permettront, quand l'heure de la retraite aura sonné, ou si l'invalidité se produit prématurément, de leur verser des pensions convenables, grâce auxquelles il leur sera possible de subvenir à leurs besoins les plus pressants, sans faire appel aux secours toujours humiliants de la charité publique. Et si, ayant fondé une famille, ils se voient cloués sur un lit de maladie qui peut devenir, hélas! un lit de mort, le départ ne leur sera-t-il pas moins pénible s'ils ont la ferme assurance que femme et enfants trouveront en la Caisse un appui efficace, pourvoyant à l'entretien de la veuve et à l'éducation des orphelins?

La Caisse d'assurance constitue, à mon avis, un des plus beaux fleurons de nos institutions scolaires, qui couronne dignement l'édifice pédagogique de notre canton. Surtout depuis que le maximum de la somme assurée n'est plus limité et que les prestations peuvent s'élever jusqu'au 70 % du traitement. Aussi la perspective de voir une fois ses vieux jours assurés par une pension suffisante doit-elle faire oublier les inconvénients, supportables en somme, qui forment le revers de la médaille: versement des primes annuelles et de la finance d'entrée, ainsi que des contributions pour augmentation de traitement, éventualité pour les célibataires qui meurent à la tâche de ne jamais profiter des avantages de l'institution. Notre Caisse, administrée par une majorité formée de nos propres représentants, est une œuvre de se-

cours, de solidarité pour nous et nos familles, dont le principe est entré à ce point dans les mœurs de notre démocratie que notre corporation est devenue un objet d'envie de la part des autres citoyens. Tous les efforts des divers partis politiques de notre pays ne tendent-ils pas à la création et au financement d'une institution analogue, qui puisse étendre ses bienfaits sur toutes les couches de la population?

Une simple comparaison avec les progrès réalisés, dans ce domaine, par d'autres cantons, nous montrera mieux que l'exposé de savantes théories, combien ont eu raison ceux qui ont réussi, après un travail incessant d'un grand nombre d'années, à mettre sur pied une œuvre d'aussi grande envergure et d'aussi haute portée sociale, qui possède aujourd'hui, sous forme de versements de l'Etat et des assurés, une fortune approximative de 17 millions de francs.

Dans le canton de Vaud, par exemple, une loi sur les pensions de retraite du 15 février 1922 a, nous dit-on, rassuré bien des cœurs, en englobant en une seule et même institution tous les membres du corps enseignant primaire, secondaire, supérieur, ainsi que le corps pastoral de l'Eglise nationale. La loi fixe un maximum de traitement sur lequel la pension sera calculée. Ce maximum est de fr. 4000 pour les maîtresses d'écoles enfantines, de fr. 5000 pour les maîtresses primaires, de fr. 7000 pour les maîtres primaires et pour les maîtresses secondaires, de fr. 9000 pour les maîtres secondaires et pour les pasteurs, de fr. 10.000 pour les professeurs à l'université. La contribution du bénéficiaire est de 6 % (dans le canton de Berne 5 %) de son traitement. Le bénéficiaire doit en outre abandonner à la Caisse, à chaque augmentation de traitement pour années de services, les six premiers mois de cette augmentation (comme chez nous).

A droit à la pension de retraite, dit l'Annuaire de l'Instruction publique pour 1922 qui nous fournit ces données, toute personne du sexe masculin qui a 60 ans révolus ou 35 ans de services. Pour les personnes du sexe féminin, ces nombres sont abaissés de cinq ans. (On sait que, dans notre canton, le droit à la pension n'existe pas; par contre, après 40 ans de services et 60 ans d'âge, le comité d'administration, formé en majorité d'assurés, ne fait plus difficultés pour la mise à la retraite.)

Cette pension est du 60 % des maxima ci-dessus énumérés (nos statuts prévoient le 70 %).

Si le contribuant meurt, sa veuve a droit à la moitié de la pension qu'avait touchée son mari (même proportion chez nous). Chaque enfant du défunt a droit au 15 % de la dite pension jusqu'à l'âge de 18 ans (dans notre canton, 12½ % ou 20 %, suivant qu'il est orphelin de père ou orphelin de père et de mère).

L'Etat verse dans le fonds des pensions une somme égale aux retenues faites sur les traitements des intéressés (donc 6 % tandis que l'Etat de Berne verse 5 %).

A quelques détails près, la Caisse vaudoise de retraite a été établie sur les mêmes principes que la nôtre. L'avantage du droit à la retraite est racheté par une prime supérieure et par un montant inférieur de la pension. Ce doit être pour nous la meilleure preuve que la Caisse d'assurance des instituteurs est une institution utile et nécessaire. Elle nous débarrasse des soucis obsédants de l'avenir pour nous et nos familles, et nous facilite le travail scolaire dans une mesure qu'on ne saurait trop apprécier. *Un ancien.*

DIVERS

Conférence des inspecteurs. Une conférence des inspecteurs primaires du Jura a eu lieu à Delémont, le jeudi, 19 avril dernier.

Société suisse des Instituteurs. *Une conférence des présidents des sections cantonales* aura lieu le samedi, 5 mai, à Zurich, avec les tractanda suivants: Assistance chômage. — Propositions des sections. — Activité du S. L. V.

Caisse de maladie. Nous avons déjà attiré l'attention de nos sociétaires sur cette bienfaisante institution. Voici le tableau des indemnités versées durant le premier trimestre de cette année:

Soins médicaux:	Janvier	Février	Mars
Enfants . .	fr. 576. 55	607. 20	583. 90
Hommes . .	» 1845. 30	853. 90	237. 25
Femmes . .	» 1717. 40	523. 45	875. 90
	fr. 4139. 25	1984. 55	1697. 05
Indemnité journalière:			
Hommes . .	fr. 782. —	438. —	960. —
Femmes . .	» 766. —	2020. —	1468. —
	fr. 1548. —	2458. —	2428. —

Total général:		1922
Soins médicaux . .	fr. 7.820. 85	(7.949. 15)
Indemnité	» 6.434. —	(2.704. —)
	fr. 14.254. 85	(10.653. 15)

Tous les renseignements et formulaires d'inscription peuvent être obtenus auprès du Secrétariat de la Société suisse des Instituteurs, Zurich I, Schipfe 32.

Cours de gymnastique scolaire. (Comm.) Par ordre du Département militaire fédéral, la Société suisse des Maîtres de gymnastique organise cette année, dans la Suisse romande, les cours de perfectionnement ci-après:

1° Un cours de 10 jours destiné aux institutrices et instituteurs, du 16 au 25 juillet à Colombier, sous la direction de MM. Ch. Collins, Nyon et E. Bory, Yverdon. Le programme comprendra la matière pour classes mixtes des premier et deuxième degrés (élèves de 7 à 13 ans).

2° Un cours de 15 jours destiné aux instituteurs, du 16 juillet au 2 août à Genève, sous la direction de MM. Huguenin, Lausanne et J. Thorin, Genève. Le programme comprendra la matière pour les classes de garçons des deuxième et troisième degrés (élèves de 9 à 15 ans).

3° Un cours de 18 jours destiné aux maîtres et maîtresses de gymnastique, instituteurs et institutrices, du 16 juillet au 4 août, sous la direction de MM. E. Hartmann, Lausanne et E. Richème, Neuchâtel. Le programme comprendra la matière pour l'enseignement de la gymnastique aux jeunes filles des deuxième et troisième degrés (élèves de 9 à 16 ans).

4° Un cours de 12 jours pour instituteurs et institutrices, du 30 juillet au 11 août à Bienne, sous la direction de MM. R. Liengme, Bienne et W. Montandon, St-Imier. Le programme comprendra la matière pour l'enseignement de la gymnastique aux jeunes filles des premier et deuxième degrés (élèves de 7 à 12 ans).

5° Un cours de 7 jours pour les instituteurs privés de salle de gymnastique, du 12 au 18 août à Tavannes, sous la direction de MM. Voirol, Vendlincourt et H. Jaton, Vallorbe. Le programme est destiné aux écoles rurales.

Le Département militaire fédéral allouera aux participants à ces cours une indemnité de fr. 6 par jour plus les frais de voyage III^e^ classe et, en outre, s'ils de demeurent pas dans la localité où se donne le cours, une indemnité de fr. 4 par nuit.

Les inscriptions doivent être adressées avant le 25 juin, à M. *R. Spühler*, président, *Küsnacht*, près Zurich.

Les demandes de subventions cantonales doivent être adressées directement par les intéressés aux autorités dont ils dépendent.

A propos de branches gourmandes. M. Duvillage attend une réplique à son cours gratuit d'arboriculture paru dans le dernier numéro de « L'Ecole Bernoise ». Je lui avouerai bien franchement que je suis un peu pris au dépourvu, n'ayant jamais suivi avec succès de cours semblable. J'ai cependant ouï dire et bien retenu qu'avec un sauvageon il est possible de faire un arbre produisant de bons fruits. Il suffit, paraît-il, de greffer ce sauvageon! Le savez-vous, M. Duvillage?

Quant à monter son destrier le plus farouche pour fondre sur moi, lance en main et sans motifs, en me traitant de vulgaire parasite, je trouve ce geste très peu élégant et peu digne d'un vieux chevalier de la pédagogie.

Mon *mea culpa*, je le fais assez régulièrement quand j'ai commis une faute vénielle: je complète en disant *mea maxima culpa* quand la faute est mortelle. Ma conscience étant bien tranquille aujourd'hui, je n'éprouve aucun besoin à faire un acte de contrition en me frappant dévotement la poitrine. Si vous désirez savoir explicitement le fond de ma pensée au sujet des instituteurs âgés, mais non « du vil âge », je vous le dirai bien franchement dans un prochain article, pour autant que vous ne mettiez plus de méchanceté à me qualifier de lâche adversaire des collègues honorables qui ont usé leur vie à instruire et éduquer la jeunesse. Et pour rassurer ces derniers qui bénéficient, je n'en doute pas, de la sincère sympathie du corps enseignant tout entier, je les prie de croire à mon profond dévouement.

J'essaierai de la poésie quand jeunes et vieux seront satisfaits de leur sort. *Lehameau.*

oooooooo BIBLIOGRAPHIE oooooooo

Traité d'Analyse logique, de M. *Léon Robert*, professeur au Collège de Vevey. Lausanne, Librairie Payot & C^ie^. Prix fr. 1. 25.

Ce petit ouvrage a été composé pour répondre à un désir exprimé par l'assemblée des maîtres secondaires en 1915, et son emploi a été autorisé par le Département de l'Instruction publique et des Cultes du canton de Vaud.

Le texte a été soumis à la critique de plusieurs conférences des maîtres secondaires; l'auteur a largement profité des observations qui lui ont été soumises et le texte définitif a été approuvé par la commission qui avait été nommée pour s'en occuper.

Ferdinand Brunot, dans son magistral ouvrage: « La pensée et la langue » dit ceci: « L'objet pratique des études grammaticales est de mettre à même de tout comprendre et de tout expliquer. » C'est à cela que tend, dans son domaine spécial et restreint, ce petit traité. Il voudrait donner une définition claire et précise des termes: sujets, attributs, verbes, déterminatifs, compléments, dont les noms reviennent sans cesse dans l'étude de la grammaire française et dans celle des langues étrangères. En établissant le rapport exact qui existe entre les propositions principales et les subordonnées, il sera d'un grand secours pour faciliter l'étude de la construction des phrases allemandes et latines.

Ce petit traité rendra de grands services aux élèves de nos écoles.

Du principe d'autorité, par *H. Claparède-Spir*, Neuchâtel, Editions Forum. Fr. —. 50.

Signalons cette brochure, la deuxième d'une série à paraître dans la collection du « Nouvel Essor », journal social, moral et éducatif.

L'idée développée dans ces quelques pages? « C'est le principe fondamental de l'autorité extérieure, d'où découlent toutes les manifestations de la force brutale et de la domination arbitraire, tous les impérialismes (en matière d'éducation comme de religion et de politique) — c'est cette base-là qu'il importe de changer avant tout, si l'on veut rénover le monde. »

Staat und Schule, de *Willi Nef*. Conzett & C^ie^. Zurich.

La Société suisse des Instituteurs a eu la bonne idée de publier sous la forme d'une élégante brochure de 16 pages, la magistrale étude présentée à l'assemblée des délégués de 1922 de la Société suisse des Instituteurs. — Nous en reparlerons.

Boîte aux lettres. A MM. *E. G.* à *P.:* Votre article doit être encore renvoyé à 8 jours faute de place. Merci. *E. V.* à *B.:* Merci pour les communications. *T. M.* à *N.:* Merci également pour l'envoi qui pourra être utilisé à l'occasion.

o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT o

Jahresbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins pro 1922/23.

Das abgelaufene Geschäftsjahr verlief im allgemeinen sehr ruhig. Etwelche Beunruhigung brachten nur die Tendenzen zum Gehaltsabbau, die sich da und dort geltend machten. Glücklicherweise konnte das kantonale Lehrerbesoldungsgesetz aufrecht erhalten werden. Dagegen kam es in Bern und St. Immer, Brügg und Nidau zu einem Abbau. In Bern und St. Immer ist der Abbau, wie wir bestimmt hoffen, nur von vorübergehender Natur. Am schmerzlichsten berührt uns der Abbau, der in der Stadt Biel vorgenommen wurde, da dort im Jahre 1920 nicht so aufgebaut worden ist, dass jetzt ein Abbau erträglich wäre. Die Massregeln der Stadt Biel erklären sich nur aus der schlimmen finanziellen und wirtschaftlichen Lage, in der sich die Gemeinde befindet. Glücklicherweise machen sich Anzeichen zur Besserung der Lage geltend; damit wird auch das Schulwesen und mit ihm die Lehrerschaft besser berücksichtigt werden können. Von der Besserung der Lage werden auch die beiden Vorortsgemeinden Nidau und Brügg Nutzen ziehen und ihre alte Schulfreundlichkeit zurückfinden.

Abgeklärt wurde in diesem Jahre das Verhältnis zum Bernischen Gymnasiallehrerverein. Der letztere hat seine Statuten definitiv aufgestellt, worauf das Abkommen, gemäss der Kompetenz, die dem Kantonalvorstand von der Delegiertenversammlung erteilt worden ist, für die Jahre 1922/23 und 1924/25 ratifiziert wurde. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins schloss sich unter einigen Vorbehalten der Ratifikation an.

In dem abgelaufenen Geschäftsjahre hat die deutsche Lehrplankommission ihre Arbeiten beendet und die Lehrpläne samt Bericht unserm Vorstande übergeben. Dieser wird demnächst über ihre Weiterleitung an die Unterrichtsdirektion Beschluss fassen. Die Berichterstattung darüber erfolgt mündlich an der Delegiertenversammlung.

Ein Interventionsfall, den wir aus dem Geschäftsjahre 1921/22 hinübernahmen, ist auf dem besten Wege zu einer günstigen Lösung; ein anderer Interventionsfall wurde durch einen Vergleich erledigt.

Nach den statistischen Berichten der Sektionsvorstände zählte der Bernische Mittellehrerverein auf 31. März 1921 618 Mittellehrer, 97 Mittellehrerinnen und 4 sonstige Mitglieder, total 719 (Vorjahr 710). Die Sektionen beschäftigten sich in erster Linie mit der Beratung des neuen Lehrplanes; daneben wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten. Die Sektion Oberaargau regt die Organisation eines Fortbildungskurses für Mittel-

Rapport de gestion du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes pour l'exercice 1922/23.

L'exercice écoulé a plutôt été calme. Seules les tendances à la baisse des traitements ont apporté quelque inquiétude et provoqué ça et là quelque réaction. Par bonheur, la loi cantonale sur le traitement des instituteurs a pu être maintenue. En revanche, Berne, St-Imier, Brügg et Nidau ont diminué leurs salaires. A Berne et à St-Imier, nous en avons le ferme espoir, la réduction n'est que passagère. Le cas de la ville de Bienne nous attriste profondément, car l'échelle des traitements établie en 1920 n'était pas de nature à pouvoir supporter de baisse quelques années après. Les mesures prises par la ville de Bienne n'ont leur explication que dans le fait que la commune se trouve dans une situation financière et économique vraiment grave. Heureusement, nous notons des indices précurseurs d'une amélioration dans cette localité, de sorte qu'école et corps enseignant peuvent espérer des temps meilleurs. Les deux agglomérations suburbaines de Nidau et de Brügg ne manqueront pas de mettre à profit l'élan réparateur de Bienne pour en faire bénéficier leurs écoles et manifester ainsi aux instituteurs leur ancienne sympathie.

C'est au cours de cet exercice que la Société bernoise des Professeurs de gymnases a mis au clair sa situation vis-à-vis de notre association et élaboré définitivement ses statuts. Le compromis liant les deux sociétés a donc été ratifié pour les années 1922/23 et 1924/25, par le Comité cantonal qui en avait reçu l'autorisation de la part de l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois le ratifia aussi, sous certaines réserves.

C'est également durant l'exercice que la Commission allemande du plan d'études a terminé ses travaux et remis à notre Comité les programmes et rapports utiles. Celui-ci décidera sous peu s'il y a lieu ou non de transmettre ces pièces à la Direction de l'Instruction publique. Le rapport à ce sujet sera présenté verbalement à l'assemblée des délégués.

Des deux cas d'intervention dont nous avons eu à nous occuper, l'un, que l'exercice 1921/22 n'avait pu liquider, est maintenant en bonne voie de solution; l'autre a été mené à chef par un arrangement.

Suivant les données statistiques des comités de section, la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes comptait, le 31 mars 1921, 618 maîtres, 97 maîtresses secondaires, et 4 autres membres, soit, au total 719 (l'exercice précédent 710). Les sections se sont occupées en tout premier lieu des délibérations relatives aux nouveaux plans d'études. Des rapports concernant des sujets

lehrer an. Angesichts der knappen Mittel, die für Lehrerfortbildungskurse überhaupt zur Verfügung stehen, wird die Erfüllung dieses Wunsches im nächsten Jahre nicht möglich sein.

Im Kantonalvorstand traten im abgelaufenen Geschäftsjahre der statutengemässe Wechsel und eine Ergänzung ein. Die Sektion Jura schied aus dem Vorstand aus. An der Delegiertenversammlung wurde den scheidenden Mitgliedern (Herren Courbat, Delémont; Georges Mœckli, Delémont; Prêtre, Biel, und Frl. Froté, Biel) der wohlverdiente Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. An die Stelle der Sektion Jura trat die Sektion Oberland, die die Herren Münch, Thun; Kunz, Interlaken, und Studer, Grindelwald, vorschlug, welcher Vorschlag von der Delegiertenversammlung genehmigt wurde. Die Sektion Mittelland hatte für zwei Jahre eine Mittellehrerin vorzuschlagen. Vorgeschlagen und gewählt wurde Frl. Julie Stettler, Sekundarlehrerin in Bern. Der Bernische Gymnasiallehrerverein ordnete Herrn Gymnasiallehrer Jost in Bern ab.

Der Kantonalvorstand erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen.

Die Delegiertenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins findet Samstag den 12. Mai 1923 statt.

d'ordre scientifique ont aussi été traités. La section de la Haute-Argovie a proposé l'organisation d'un cours de perfectionnement pour maîtres aux écoles moyennes. Etant donnés les moyens limités dont nous disposons en général pour ces cours, il ne sera pas possible d'acquiscer à ce vœu.

La mutation statutaire et un autre changement se sont effectués, au cours de l'année, au sein du Comité cantonal. La section du Jura est sortie du Comité. A l'assemblée des délégués, il a été adressé aux membres de la série sortante (Messieurs Courbat [Delémont], Georges Mœckli [Delémont], Prêtre [Bienne] et M^lle^ Froté [Bienne]) de vifs remerciements pour le dévouement qu'ils ont apporté dans l'accomplissement de leur tâche. C'est la section de l'Oberland qui succède à celle du Jura. Elle proposa pour mandataires: Messieurs Münch (Thoune), Kunz (Interlaken) et Studer (Grindelwald). Ces noms ont été approuvés par l'assemblée des délégués. La section du Mittelland avait à élire, pour une durée de deux années, une maîtresse d'école moyenne, et c'est M^lle^ Julie Stettler, maîtresse secondaire à Berne qui fut nommée. La Société bernoise des Professeurs de gymnases délégua M. Jost, professeur au Gymnase de Berne.

Le Comité cantonal s'est réuni 6 fois pour liquider les affaires courantes.

L'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes aura lieu le 12 mai 1923.

Aus dem bernischen Steuerwesen.

Bekanntlich hat das bernische Verwaltungsgericht entschieden, dass der Abzug von 10 %, den die Fixbesoldeten machen können, den Pensionierten nicht gestattet sei. Gegen diesen Entscheid ist der staatsrechtliche Rekurs ergriffen worden. Das Bundesgericht hat aber den Rekurs abgewiesen. Die Begründung ist allerdings nicht sehr schmeichelhaft für das bernische Verwaltungsgericht. Wir lesen im « Bund »: « Im Bundesgericht war man darüber einstimmig, dass nach dem Wortlaut des bernischen Steuergesetzes beide Auffassungen vertreten werden können. Und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass der Staatsgerichtshof, falls er die Sache nach freiem Ermessen hätte entscheiden können, die Auslegung des Verwaltungsgerichtes nicht geteilt hätte. Da aber beide Auslegungen möglich sind, so kann der angefochtene Entscheid *nicht* als *willkürlich* bezeichnet werden; von diesem Gesichtspunkte aus allein konnte das Bundesgericht den Entscheid überprüfen. Aus diesem Grunde hat das Bundesgericht den Entscheid einstimmig als unbegründet abgewiesen, obschon mehrere Votanten den Standpunkt des Verwaltungsgerichtes als direkt falsch bezeichneten. »

Die Abweisung dieses sehr gut begründeten Rekurses zeigt aufs neue, dass das Bundesgericht nicht etwa der gute Papa ist, der die Uebeltaten kantonaler Steuerorgane gutmacht, sondern dass es seine Entscheide nur vom Standpunkt der Rechtsgleichheit und der eventuellen Willkür aus fällt. Wie wir immer betont haben, ist es schwer, einen staatsrechtlichen Rekurs zu gewinnen, und man sagt, dass 75 % aller staatsrechtlichen Rekurse abgewiesen werden. Der letzte Entscheid des Bundesgerichtes wird nicht ohne Einfluss darauf sein, ob der Kantonalvorstand den Rekurs betreffend Besteuerung der Lehrerehepaare nach Lausanne ziehen will oder nicht. Wie wir vernehmen, sind zugleich mit dem von uns geführten Rekurs noch einige wenige Fälle entschieden worden; alle andern bleiben liegen bis die Rekursfrist von 60 Tagen abgelaufen ist. Innerhalb dieser Frist sollten auch die durch die Entscheide schon Betroffenen keine Zahlungen leisten, sondern einfach auf allfällige Aufforderungen zur Zahlung antworten, dass sie sich Rekurs vorbehalten. Der Kantonalvorstand tritt in der ersten Woche Mai zusammen; über seine Beschlüsse in der Steuerangelegenheit der Lehrerehepaare werden wir im Berner Schulblatt Bericht erstatten.

Sekretariat des B. L. V.

La traduction suivra dans le prochain numéro.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Beginn der Uebung *punkt 17 Uhr* auf dem Turnplatz des Knabensekundarschulhauses Spitalacker. Die Uebung wird bis 19 Uhr ausgedehnt. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. *Nächste Uebung:* Samstag den 28. April, nachmittags 1½ Uhr, im Sekundarschulhaus in Höchstetten. Wir erwarten vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Seeländischer Lehrergesangverein Sektion Lyss. Wiederbeginn der Uebungen: Samstag den 28. April, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Bahnhof Lyss. Neue Mitglieder sind willkommen. *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Biel und Seeland. Unsere *Uebungen* finden wiederum jeweilen am Freitag um 17 Uhr in der Logengassturnhalle Biel statt. Turnerfreunde zu Stadt und Land laden wir herzlich zum Anschluss und zur Mitarbeit ein. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Bern. *Probe:* Samstag den 28. April, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. *Uebung:* Dienstag den 1. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Guggisberg. Stoff: Lieder für die Sektionsversammlung vom 2. Mai. Niemand fehle! *Der Vorstand.*

Porrentruy. *Chœur mixte:* Répétition générale jeudi, 3 mai, à 2½ h., au local. *Le comite.*

Delémont. *Chœur mixte:* Réunion jeudi, 3 mai, à 16 h., au Terminus à Delémont. Les chanteurs sont priés de se munir de «La Veillée», «Le Soleil couchant» et «L'Idéal suisse». Invitation pressante à tous.

Der Gewerbeschüler

Herausgegeben von den Gewerbelehrern O. Müller, Olten, W. Burkart, Aarau, und H. Widmer, Solothurn

188

Erscheint im II. Jahrgang in 6 Nummern

Preis per Jahrgang Fr. 2.40, für Klassen Fr. 2.—

Nr. 1 erscheint auf 1. Mai. Man bittet, Probenummern zu verlangen

Neue Urteile aus Lehrerkreisen:

E. Sch., Langnau. Ich bin überzeugt, daß der „Gewerbeschüler" zu den unentbehrlichen Lehrmitteln dieser Stufe gehören wird.

L. H., Balsthal. Ich habe für meine Klasse daraus grossen Nutzen gezogen; besonders Rechnen und Buchhaltung haben mir den Unterricht sehr erleichtert; ich möchte das Lehrmittel nicht mehr missen.

E. M., Burgdorf. Seit 10 Jahren hatte ich meine liebe Not, den neuesten Anforderungen nachkommenden Stoff aufzutreiben. Daher imponierte mir ihre Neuschöpfung und auf meine Empfehlung wurden Abonnements für alle meine Schüler bewilligt.

W. Sp., Dielsdorf. Die Art und Weise, wie Sie das Schriftchen führen, gefällt mir; ich habe es gut verwenden können und wünsche ihm ein gutes Gedeihen.

S. M., Seengen. Es werden wohl alle Lehrer, die den „Gewerbeschüler" benützten, begrüßen, dass er weiter erscheint; haben wir nun doch endlich ein gemeinsames Lehrmittel für die Handwerkerschulen.

A. W., Thun. Der „Gewerbeschüler" eignet sich für unsere Verhältnisse sehr gut; er bildet eine wertvolle Ergänzung zu den vorhandenen Lehrmitteln, und wir möchten das Werklein nicht mehr missen.

Bestellungen sind erbeten an den Verlag

H. R. SAUERLÄNDER & CO. IN AARAU

Probenummern verlangen!

Kaffee Hag

Dem Kinde schadet das Koffein im Kaffee, Tee, Kakao noch viel mehr als dem widerstandsfähigeren Erwachsenen. Die vorsorgliche Mutter macht deshalb den koffeinfreien Kaffee Hag, echter Bohnenkaffee, der allen gleich gut bekommt, aber keinem schadet, zum täglichen Familiengetränk.

Schulwandtafeln

aus Eternit-Schiefer

Angenehme Schreibweise — Schwarze Schreibfläche — Kein Reissen, kein Verziehen — Keine Abnützung — Unempfindlich gegen Hitze und Kälte — Grösste Dauerhaftigkeit — Kleine Preise

Gestelle jeder Art

Verlangen Sie Katalog und Muster

Jos. Kaiser, Wandtafelfabrik, Zug

Telephon 196 115 Patent

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung

Konzert

in der Kirche zu Worb

Sonntag den 6. Mai, nachmittags 2½ Uhr

SOLISTEN:

Herr Pfr. **Lauterburg,** Schlosswil (Violine), und
Herr **Paul Moser,** Biglen (Orgel).

Es gelangen u. a. zum Vortrag: Chorlieder von Brahms, Bach, Schumann, Loewe, Sturm; Orgel- und Violinvorträge von Beethoven, Händel.

Beginn der nächsten

Halbjahres- und Jahreskurse

mit den Fächern: Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Maschinenschreiben, Französ. etc

am 17. April nächsthin. 76

Rationelle und gründliche Ausbildung durch die

Handelsfachschule

d. Instituts Humboldtianum, Bern

Schlösslistrasse 23 :: Telephon: Bollwerk 34.02

Prospekte und Lehrplan durch **Die Direktion**

Schweizerische Eidgenossenschaft

4% Anleihe der Schweiz. Bundesbahnen 1923

von Fr. 120,000,000 (3. Elektrifikations-Anleihe)

Auszug aus dem Prospekt:

Zeichnungspreis: 94½ %. **Titel** zu Fr. 1000 und 5000. **Verzinsung** mittelst halbjährlicher Coupons per 15. Mai und 15. November. **Rückzahlung** am 15. Mai 1938, eventuell 15. Mai 1933.

Diese Anleihe wird, wie die übrigen Anleihen der Schweizerischen Bundesbahnen, direkt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft kontrahiert.

Der Bundesrat wird den Betrag der Anleihe eventuell bis auf Fr. 200,000,000 im Maximum erhöhen.

Bern, den 23. April 1923.

Eidgenössisches Finanzdepartement:
J. Musy.

Das Eidg. Finanzdepartement hat sich von diesem Anleihen für seinen eigenen Bedarf (Anlagen für die Spezialfonds der Eidgenossenschaft etc.) Fr. 20,000,000 reserviert. Der Restbetrag ist vom **Kartell Schweizerischer Banken** und vom **Verband Schweizerischer Kantonalbanken** fest übernommen worden und wird vom **24.—30. April 1923** zur **öffentlichen Zeichnung** aufgelegt. Die Prospekte, welche auch das Verzeichnis der Zeichnungsstellen enthalten, sind bei sämtlichen Banken und Bankhäusern erhältlich. Die Zuteilung der Titel findet sofort nach Schluss der Zeichnung statt. Die **Abnahme der zugeteilten Titel hat zu erfolgen vom 4.—31. Mai 1923, unter Verrechnung des Zinses à 4 %** per 15. Mai 1923. Den Zeichnern werden auf Verlangen Lieferscheine verabfolgt, die spätestens vom 15. Mai 1923 hinweg gegen die **definitiven Titel** umgetauscht werden.

Bern, Genf, Zürich, Basel, St. Gallen, Bellinzona, Liestal und **Freiburg,** den 23. April 1923. 191

Kartell Schweizerischer Banken. **Verband Schweizerischer Kantonalbanken.**

„Diskus"
Turngerätefabrik Bern
(Niederhauser, Schärrer & Mumprecht)
Bureaux: Gesellschaftsstrasse 30 a
Telephon: Bollwerk 24.46 200

Einrichtung von Turnhallen und Turnplätzen
Mobile und immobile Geräte

Einziges Fabrikationsgeschäft auf dem Platze Bern mit eigenen Werkstätten

„Einmaleins- und Einsineins-Uebungen"
Rechnungskärtchen für Schüler des 3. und 4. Schuljahres
erleichtert die Aufgabenstellung. 198 **Preis pro Kärtchen 10 Cts.**
Zu beziehen bei **Rud. Zbinden, Lehrer, Bern, Tillierstrasse 40**

Lehr- und Unterrichtsbücher
aus dem Verlag **Eugen Haag in Luzern**
für Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien

Kopp, V., Professor der Mathem., **Lehrbuch für das prakt. Rechnen,** 3. Aufl., geb. Fr. 3.85
» **Aufgaben für den Rechenunterricht, I. Teil,** 4. Aufl., kart. . . Fr. 2.40
» **Aufgaben für den Rechenunterricht, II. Teil,** kart. . . . . Fr. 2.—
Gadient, Dr., Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen, geb. . . . . Fr. 5.—
Gadient, Dr., Moser & Banz, Deutsches Lesebuch für Gymnasien und Realschulen,
I. Band, gebunden . . . Fr. 6.80
II. Band, gebunden . . . » 7.—
Ehrler, Ant., Der Schreibunterricht nach Bewegungselementen.
Ausgabe A. ohne Einführungstext . . . Fr. 3.—
» B. mit » . . . Fr. 4.50
Lienert, Rud., Das Zeichnen in der Volksschule . . . . . Fr. 24.—
Malacrida, G., Die Verben der italienischen Sprache . . . . . Fr. 1.—
» Handbuch d. deutschen, engl., franz. und ital. Konversation, geb. . . Fr. 2.25
Ruckstuhl, E. W., Rektor, Einführung in die Grundlage des Rechnens, I. Teil . Fr. 1.50
Rüenzler, Frdr., Die Aussprache der englischen Wörter . . . . . Fr. —.80
Weber-Silvain, L., Anthologie de Prosateurs Romands, geb. . . . . Fr. 3.50
Auswahlsendungen zu Diensten 190

Inserate haben im Berner Schulblatt besten Erfolg

Alkoholfreies Restaurant & Pension
z. Gutenberg

Monbijoustrasse 26 **Bern** Teleph. 16.53 Bwk.
empfiehlt sich den tit. **Schulen und Vereinen** für

Mittagessen, Tee, Café, Schokolade, stets eigene frische Patisserie

bestens.

Grosse Räumlichkeiten stehen zur Verfügung.

J. Hug, Chef de Cuisine.

Biel Alkoholfreies Restaurant „Bon Accueil"

Bahnhofstr. 29, 2 M. v. Bhf. Gutgeführte Küche. Eig. Konditorei. Frische Getränke. schöne Lokalitäten. Platz für 150 Personen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 189 **Alfred König.**

Seelisberg Hotel Sonnenberg und Kurhaus

in prächtigster Lage direkt über dem Rütli. Grosse Lokale für Schulen- und Vereinsessen zur Verfügung. Mässige Preise bei bester Verpflegung. Geöffnet ab 1. Mai. 160 **P. Haertl,** Dir.

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich bei Schul- und Vereins-Ausflügen. Selbstgeführte Küche, billige Preise. — Grosse Terrasse für Schulen. 193 **J. Sigrist.**

Biel Hotel und Restaurant z. Blauen Kreuz

Centralplatz. Gute Küche. Tee, Patisserie. Grosse Säle für Vereine und Schulen. 65 Telephon 4.14.

Schlegwegbad 1000 m über Meer

Saison 15. Mai bis 1. Oktober. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Autoverbindungen mit Oberdiessbach und Steffisburg. Illustrierte Prospekte gratis. Renommierte Küche. Telephon Nr. 1
192 Höflichst empfiehlt sich **Fr. Matthys-Mauerhofer.**

Hotel Kastanienbaum bei Luzern

Idealer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche und Keller. Fisch-Spezialitäten. Nachmittags-Tee-Konzerte. Eigenes Motorboot. Illustrierter Prospekt zur Verfügung. 197

152

Wengen Hotel Eiger

Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kuraufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche, mässige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch **K. Fuchs-Käser.**

Kurhaus Biembach-Bad

½ Stde. von Hasle-Rüegsau. 2-stünd. Spaziergang v. Boll (Worb-Bolligen-Bern-Bahn). Lage: in heimeligem Tälchen am Waldesrand. Lohnende Ausflüge. Kegelbahn. Gute Küche. Garten. Eisenquelle. Tel. 120. Es empfiehlt sich Ausflüglern, Vereinen und Feriengästen **Familie Iseli.** 180

Hotel Riffelberg ob Zermatt

Station der Gornergratbahn, 1½ Stunde unterhalb Gornergrat. Prachtvolle Rundsicht. **Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften.** 170

Schulen
welche Bern besuchen

empfiehlt die Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbibliotheken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien Wirtschaften** ganz besonders das **„Rütli"** mit schönem Garten und das geräumige

Restaurant „zur Münz"

an der Marktgasse. 168

Schulhefte eigene Fabrikation

Spezialität in Ia. schreibfähigem Papier, sowie sämtliche Schulmaterialien beziehen Sie am vorteilhaftesten bei **A. Diem, Sohn,** Buchbinderei-Papeterie, **Biel**

Rechenlehrmittel für schweiz. Volksschulen von Justus Stöcklin

Rechenfibel m. Bildern v. A. Marti u. Evert van Muyden	1.	Schuljahr
Sachrechnen für schweizerische Volksschulen	2.—9.	»
Rechenbücher für schweizerische Volksschulen	2.—9.	»
Schweizerisches Kopfrechenbuch und Methodik des Rechenunterrichts, 3 Teile	1.—9.	»

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim Verlag:

Buchhandlung Landschäftler A.-G., Liestal

N. B. Die in Vorbereitung stehende **Neuausgabe** kann erst nächstes Frühjahr erscheinen, da wichtige statistische Erhebungen noch nicht in **geprüften** Ergebnissen vorliegen und die Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne zurzeit in grosser Schwankung sind. 151

☞ Von dem auf neuerer Grundlage stehenden **Fachrechnen,** 2.—9. Schuljahr, werden auf Wunsch Einsichtsexemplare gerne zur Verfügung gestellt.

Vor Anschaffung Ihrer

Aussteuern

besuchen Sie in Ihrem Interesse die wegen ihrer erstklassigen Arbeit und äusserst billigen Preisen bestbekannte 49

Möbel-Fabrik Worb

Verkehrshefte (blau und grün)
Schuldbetreibung und Konkurs
Buchhaltung 187
in engster Verbindung mit Preisberechnen, bei
Otto Egle, Sek.-Lehrer,
Gossau (St. Gallen).

Pianos
Schmidt-Flohr
Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke
Grosse Auswahl in allen Preislagen
51
Verkaufsmagazin:
Schwanengasse 7 Bern

J. Herrmann,
Kramgasse 5, Bern
Reparatur-werkstätte 71
Telephon Bollwerk 20.18

Uhren 133
Bijouterie
Eheringe
Silberne und versilberte
Bestecke und Tafelgeräte
Zigerli & Cie.
Bern, Spitalgasse 14

In 2
Monaten lernen selbst Greise mühelos Klavier spielen. Prospekt Nr. 13 kostenlos. 179
Musikhaus Isler, Gossau (St. Gallen).

Bern - Familienrestaurant Dählhölzli
Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Chocolade, eigene Patisserie (Spezialität: Strübli). Einfache Mittagessen für Schulen. Schöne Lokalitäten mit Klavier. Grosser, schattiger Garten. Spielplatz. Ziervögelanlage. 177
Es empfiehlt sich bestens **F. Senn-Koenig.**

Handels- und Verkehrsschule Bern
Effingerstrasse 12 — Tel.: Bw. 54.49
Direktion: **O. Suter**
Die neuen Jahres-, Halbjahres- und Vierteljahres-Kurse beginnen am 23. April
Prospekte und Referenzen durch die Direktion.
Stellenvermittlung 84

Ist Ihr Schulmaterial unvollständig?

Dann schreiben Sie an G. Kollbrunner & Co., Schulmaterialien in Bern, Marktgasse Nr. 14, Telephon Bollwerk 10.27. Es erfolgt sofortige Zusendung.

Für Schulen
Benützen Sie als **Anschauungs-Material für den Geographie-Unterricht** unsere ein- und mehrfarbigen Landschaftsbilder aller Länder Europas. Grosse Auswahl Gemälde-Reproduktionen, Ansichtskarten und Ansichten-Alben. Vorzugspreise für Schulen. 145.
Photoglob Co., Zürich

Antiquariat zum Rathaus
W. Günter - Christen, Bern
empfiehlt
Bücher jeden Genres zu billigsten Preisen. Einrahmungen aller Art. Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen. 167

Niederer's Schreibhefte

Niederer's Schreiblehrgang
Vorzügliche Lehrmittel
Zu beziehen durch den Verlag
Dr. R. Baumann Balsthal.
Niederer's Schreibhefte wecken, wie kein anderes Lehrmittel, das Interesse der Schüler am Schreibunterricht. Sie ersparen d. Lehrer die zeitraubende Arbeit des Vorschreibens. Sie sind in vielen schweiz. Primar- und Sekundarschulen mit sehr gutem Erfolge eingeführt, was zahlreiche Zeugnisse aus Fachkreisen beweisen.

Atelier J. Ranges
für Geigenbau u. Reparatur
J. E. Züst **Zürich**
Theaterstrasse 16

Grosses Lager gut erhaltener französischer alter italienischer u. deutscher
Meister-Violinen
Tadellose Reparat. Bezüglich Ton und Arbeit hervorrag. selbstgebaute
Violinen, Viola und Celli
Glänzende Atteste v. Künstlern des In- u. Auslandes. Erste Auszeichng. Feinste Saiten, Bogen, Etuis usw. Prospekte gratis. Einsichtsendungen.

Naturkundlicher Unterricht.
Wir liefern zu niedrigsten Preisen alles moderne Anschauungsmaterial in I. Qual. Stoff-, Skelett-, Spritpräp.
Modelle für Zoologie, Botanik, Mineralogie, Anatomie, Zeichnen.
Hunderte Referenzen von Schulen und Museen.
Konsortium schweiz. 185
Naturgesch.-Lehrer in Olten.

Präz.-Reisszeuge
verfertigt und repariert zu billigsten Preisen. Preisl. gratis. 165
F. Rohr-Bircher, Rohr bei Aarau.

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie